Das Licht scheint in der Finsternis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 23

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Dez. 1939 — 33. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Frau Lauener, Gümligen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 23

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

(Joh. 1, 5)

Das Licht scheint in der Finsternis.

Wie nötig haben wir jetzt das Licht! Am Morgen ist es noch lange dunkel, wenn schon die Arbeit beginnt, und am Abend schleicht die Dämmerung auch früh heran. Da sind wir froh über das helle elektrische Licht, das man nur anzuknipsen braucht. Auch eine Petrollampe kann gute Dienste leisten. Wie leuchten die Straßenlaternen so hell durch die Nacht. Wie bedrückt fühlen wir uns bei den Verdunkelungen, und wie sehnt man den Morgen herbei, da man die verhüllenden Tücher von den Fenstern wegnehmen kann.

Nun erwarten wir aber ein anderes, ein geistiges noch viel schöneres Licht. Es ist die Weihnacht. Schon sehen wir wie durch eine Türspalte einen hellen Schein. Wir denken an ein Lichtlein am Tannenbaum, an ein Lebküchlein oder ein Kinderspielzeug. Wir sehen uns als Kinder mit Vater, Mutter und Geschwistern den heiligen Weihnachtsabend feiern. Die Geburt Jesu Christi, die soll unser Licht sein in dieser trüben Kriegszeit. Er sagte: Ich bin das Licht der Welt. Wer an mich glaubt, wird nicht wandeln in Finsternis, sondern er wird das Licht des Lebens haben.

Wer wandelt in Finsternis? Eine Tochter, die die Worte der Ermahnung nicht hören will, die eigene Wege geht und sich nicht um ihre alte Mutter kümmert. Ein Vater, der seine Freude im Wirtshaus sucht und seiner Familie nur unfreundliche und häßliche Worte zuruft. Eine Mutter, die ihre Kinder sich selbst überläßt und ihrem Vergnügen nachgeht.

Wer hat das Licht des Lebens? Der viel Liebe hat. Wir haben viel Gelegenheit, Liebe zu üben. Da die Zeit so dunkel und schwer ist, wollen wir uns Mühe geben, für unsere Umgebung ein Licht zu sein, Liebe, Freude, Friede, Freundlichkeit, Güte, treue Pflichterfüllung auszuüben.

Können wir in uns selbst diese Freundlichkeit finden? Sind wir nicht selbst oft traurig oder ärgerlich gestimmt? Von Jesus erhalten wir die Kraft, die wir brauchen. Nahen wir uns zu ihm und glauben wir:

An der Hand will Er dich fassen,
scheinst du auch von Ihm verlassen,
glaube nur und zweifle nicht.
Bete, kämpfe ohne wanken,
bald wirst du voll Freude danken,
bald umgibt dich Kraft und Licht.